Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 61

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er öftere ertheilt merbe, daß feine Bringipien überall, wo es paft, angewandt merden, fo bei der Ladung und bei dem Anschlag, beim leichten Dienft, wo barauf gehalten merden muß, daß der Mann ftets ein Ziel in's Auge faffe und wo durchaus fein gedankenloses Unschlagen geduldet werden darf.

Für den Refruten möchten wir als Schiegbedarf 30 scharfe Cartouchen bezeichnen, die er folgendermaßen verschießen sollte:

2 auf 50 2 auf 100 einzelnen in bie 3 auf 150 Scheibe. 3 auf 200

Ferners als Planfler:

2 auf 100;

2 auf 150 liegend oder fnicend;

2 auf 200 dito;

2 auf 150 im Laufschritt von 200 Schritt auf 150;

2 auf 200 im Laufschritt von 100 Schritt auf 200.

In geschloffener Ordnung und auf Kommando:

2 auf 100;

2 auf 150;

2 auf 200;

2 auf 100 im Quarre;

2 auf 150 im Rottenfeuer.

Für den eingetheilten Infanteriften durfen jabrlich 15 bis 20 Cartouchen genügen, jedoch je mehr, je

Aleine Prämien ermuntern zur Schiefluft.

Coweiz.

Der Bunbegrath ernannte am 25. Juli bie Infpettoren für bie im Berbfte biefes Jahres fattfinbenben Truppengufammenguge, und bezeichnete ben Berrn eibg. Dberften Egloff, in Frauenfeld, jum Infpettor für die Oftbivifion, ben herrn eing. Oberften Bimmerli, in Aarau, hingegen zum Inspektor für bie Weftbivifion. Bleichzeitig murbe Berr Rilliet-Conftant, eibg. Dberft, in Benf, gum Infpettor fur bie eibg. Centralicule in Thun ernannt.

fenilleton.

Militarifche Notizen auf einer fubdeutschen Reife.

Die preußische Pickelhaube und die preußische Uniform herricht im Westen von Guddeutschland vor, Baden, die beiden heffen und Frankfurt a. M. haben ihre Truppen nach preußischer Vorschrift uniformirt; Burtemberg nähert fich mehr unferem Spftem, feine fammtlichen Truppen tragenals Ropf. bededung ein fonisches Rappi ohne weiteres Abzeichen als die Kofarde und das Pompon, von welchem bei der Kavallerie und reitenden Artillerie ein ziemlich schmaler Roffchweif berabhangt; durchschnittlich ift die gesammte Infanterie und meistens auch die Kavallerie mit dem febr bubfch gefchnittenen furgen Baffenrock betleidet - die Regiments.

Die Bewaffnung der Infanterie ift verschieden, das gewöhnliche Rollgewehr herrscht vor; doch haben bei den meiften Regimentern einzelne Schüpenzuge und die Chargirten das Miniegewehr; Baden hat ein Jägerbataillon — Solletat 500 Mann — das mit nach Miniefpstem umgeanderten Wild'schen Buchsen bewaffnet ift, dann zwei Füstlierbataillone à 800 bis 1000 Mann, die das umgeanderte Miniegewehr führen; beide Truppentheile haben schwarzes Lederzeug, um den Leib getragen, die übrigen Fußtruppen meifes, über die Bruft gefreuztes.

Die beiden Mustetierbataillone des in Frankfurt a. M. liegenden preußischen Infanterieregimentes No. 38 baben das Miniegewehr; praftifch ift die fchu-Bende Borrichtung, daß zu gewöhnlichem Gebrauch das Bifir - ein toppeltes Rlappenvifir - und das Rorn durch eine lederne Rappe gedect find. Lederzeug weiß, um den Leib getragen. Der Tornister ift flein, von Ansehen nicht gefällig, da er am Rücken angepaft ift, mag aber befto praftifcher fein. Seitengewehr, Gabel.

Das fiebente preußische Sagerbataillon, das ebenfalls in Franffurt a. D. garnisonirt, führt eine furze Stiftbuchse nach Thouvenin'schem Modell. Scheint eine ziemlich geringe Baffe zu fein. Gin Offizier versicherte mir, daß man gegenwärtig Berfuche im großen Magitabe mit einer Zundnadelbuchfe mache, die überraschende Resultate liefern soll. Im Allgemeinen herricht bei den Preußen eine große Borliebe für das Zündnadelgewehr und fie laffen fich nicht gerne Ginreden gefallen. Ihre Truppen feben gut aus, egergiren gut und fig, es herrscht Ernft in der Sache, aber sie find jung, fehr jung; ich möchte fagen, fie feben fnabenhaft aus.

Den beften Gindruck macht offenbar das Frant. furter Linienbataillon, das aus lauter geworbenen Soldaten besteht und daher sehr viele alte, fernhafte Soldaten in seinen Reihen gablt, die fich in der halben Welt herumgeschlagen haben. Mögen übrigens wilde Buriche und schwer in Bucht zu halten fein.

Bon öftreichischen Truppen liegt ein Linienregi. ment - Benedef - in Raffatt, ein Linienbataillon - der Name ift mir entfallen - in Frankfurt a.M., ebendafelbft ein Jägerbataillon und eine fchmache Dragonerdivifion. Bas in Mainz und mas von Spezialmaffen in Raftatt liegt, weiß ich nicht.

Wenn irgend eine Armee den Gindruck macht, fo recht eigentlich für den Krieg bestimmt zu sein, so ift es die öffreichische; da ift Alles praktisch, Alles einfach, und doch so nett, so geschmackvoll, so männlich. Ich fonnte mich nicht fatt feben an den schmucken, gewandten Offizieren in ihren einfachen Waffenroden, die fie bei beißem Better mit den fo bequemen Zwilchkitteln vertauschen, die Auszeichnung des Grades am Rragen, den praftischen Gabel mit der Stahlscheide - fo viel mir schien, für alle Grade gleich — an der Seite. Namentlich gefiel mir bas Jägerbataillon, das in Bechtgrau mit Grün gefleidet, den but mit dem grunen Federbufch fo fed auf dem Obre trägt. Die Bewaffnung der Infanterie ift noch das Rollgewehr, für die Chargen und nummer auf den Anopfen und auf den Achseltlappen. | Schüten sowie für die Jager das alte Rammer-